

A N F R A G E von Marianne Trüb Klingler (SP, Dättlikon)

betreffend Motorfahrzeugprüfungen

Nachdem die Zahl der Todesopfer im Strassenverkehr in den vergangenen Jahren rückläufig war, zeichnet sich für das laufende Jahr eine Trendwende ab. Die Gründe für die steigende Zahl schwerer Unfälle liegen bei Fahrzeugführern, die ihre Fähigkeiten überschätzen und die Gefahren, die durch schnelles und riskantes Fahrverhalten hervorgerufen werden, gleichzeitig unterschätzen. Vor allem junge Autofahrende liefern sich Autorennen auf Überlandstrassen oder Autobahnen, überholen an unübersichtlichen Stellen oder fahren den voranfahrenden Autos zu nahe auf. Dies, obwohl sie den Führerausweis erst seit kurzem besitzen und somit bei der Fahrt mit dem Prüfungsexperten oder der Prüfungsexpertin ihre Fähigkeiten unter Beweis gestellt haben sollten.

Dabei fällt auf, dass die Unfallverursachenden in den meisten Fällen männlich sind. Daraus müsste sich ableiten lassen, dass Frauen weniger oft durch die Führerprüfung fallen als Männer. Falls dies nicht zutreffen sollte, müsste die Art der Motorfahrzeugprüfungen neu überdacht werden.

247/2003

Dazu stelle ich dem Regierungsrat die folgenden Fragen:

1. Wie viele Prozent der männlichen Prüflinge mussten in den Jahren 2000 bis 2002 ein zweites oder ein drittes Mal zur Motorfahrzeugprüfung aufgeboten werden? Wie viele Prozent der weiblichen Prüflinge fielen im selben Zeitraum durch die Prüfung?
2. Welches waren die häufigsten Gründe für das Nichtbestehen?
3. Besteht eine Liste über die Gewichtung der einzelnen Prüfungskriterien?
4. Wie sieht das Anforderungsprofil für einen Prüfungsexperten bzw. eine Prüfungsexpertin aus?
5. Wie viele Expertinnen und Experten sind im Kanton Zürich tätig? Wie viele davon sind Frauen?
6. Ist der Regierungsrat auch der Ansicht, dass die Verkehrssicherheit verbessert werden sollte? Ist er bereit, dafür auch Massnahmen bei den Führerprüfungen zu treffen? Sieht er konkrete Massnahmen, wie die Expertinnen und Experten für die Problematik junger männlicher Unfallverursacher sensibilisiert werden können?

Marianne Trüb Klingler